

Wien, 4. Juni. Die „Presse“ meldet: Die Bemühungen des Botschafters von Aegypten, die Neutralisirung des Suezkanals zu erwirken, werden in Wien, Berlin und London unterstützt, stoßen aber in Paris auf Widerstand. Die Idee der Neutralisirung ging von England aus.

Brüssel, 3. Juni. Die Gräfin von Slandern ist mit einem Sohne niedergekommen.

London, 1. Juni. Durch den Dampfer „George Byman“ gelangte am Sonnabend Morgen nach West Hartlepool die Nachricht von dem totalen Untergange einer großen norddeutschen Brigg, ungefähr 425 Meilen von der schwedischen Küste. Der „George Byman“ sah ein Schiff mit preussischen Farben in großer Gefahr und versuchte Hilfe zu bringen. Das wegen des heftigen Sturmes mit Mühe herabgelassene Eisboot näherte sich dem Schiffe und hatte dasselbe fast erreicht, als es vor den Augen der Besatzung des Eisboots mit allen Händen an Bord, wie deutlich gesehen werden konnte, unterging. So weit dies die Entfernung erlaube, will man den Namen „Dreus“ an dem unglücklichen Schiffe gelesen haben.

Aus St. Petersburg erhält die „N. Fr. Pr.“ die Nachricht, daß der Kaiser seit vielen Wochen an einer „etwas stärker hervortretenden Melancholie“ leide; zu Besorgnissen gebe sein Zustand jedoch keinerlei Anlaß.

Newyork, 20. Mai. Zwischen den Bürgern einer Vorstadt von New-Oreans und einer großen Anzahl Polizisten kam es gestern zu einem ernstlichen Krawall. Die Ersteren hielten das Polizeigebäude besetzt und feuerten aus dem Fenster auf die 300 Polizisten, welche dasselbe umlagerten, und verwundeten ihrer etwa 20. Schließlich sah der Gouverneur sich veranlaßt, militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Erst dann zogen die Bürger sich aus dem Gebäude zurück. Man fürchtet weitere ernstliche Reibungen. Als Ursache dieses Vorfalles wird das brutale Benehmen der Polizei geschilbert, welche häufig ohne alle Veranlassung Verhäftungen vorgenommen und mehrere der achtbarsten Bürger thätlich mißhandelt haben soll.

Newyork, 3. Juni. Dem Vernehmen nach hat sich Präsident Grant über die Aeußerungen Summers hinsichtlich der Abhambforderungen mißbilligend ausgesprochen. Im Westen der Union haben unter den Ansehleren seitens der Indianer zahlreiche Niedermezelungen stattgefunden.

Philadelphien, 31. Mai. Der Indianerkrieg hat wieder begonnen. In der Nähe des Fort Griffin in Texas hat eine Schlacht zwischen Unionstruppen und Indianern stattgefunden, in welcher der Verlust der letzteren auf 14 Mann angegeben wird.

Ein nobles Brüderpaar.

Im Prager Landesgericht befindet sich gegenwärtig ein Schwindler, Namens Wilhelm Weiß in Haft, aus dessen bewegtem Leben ein körtziges Blatt folgende Einzelheiten mittheilt:

In den Polizei-Registern des vorigen Jahres 1865 befindet sich nachstehender Steckbrief: „Weiß Wilhelm, auch Lichtenstern und Lichtenstein sich nennend, aus Mava in Ungarn, welcher am 24. Juni 1864 aus dem Prager Straßhause, wo er wegen Betrugs und Diebstahls eine jährliche schwere Kerkerstrafe verbüßte, entlassen wurde, wird wegen neuerdings verübter Betrügereien und Diebstahls steckbrieflich verfolgt.“ Während der Zeit, als der hier citirte Steckbrief bei allen Polizeibehörden des In- sowie des Auslandes die Runde machte, lebte Weiß in London, wo er als Baron Bay in adeligen und hauptsächlich in militärischen Kreisen seines lebenswürdigen Benehmens wegen „ein gern gesehener Gast“ war. In jener Zeit machte er auch die Bekanntschaft Rossuths, auf dessen Rathen er im Jahre 1866, kurz vor dem Ausbruch des Krieges, nach Berlin ging, wo er in Folge verschiedener Empfehlungen bei einer hochgestellten Persönlichkeit Audienz nahm. Das Resultat dieser Audienz war, daß Weiß kurze Zeit darauf als ungarischer Spiritushändler Böhmen, Mähren, sowie einen Theil Galiciens bereiste und über die gerade im Aufmarsch begriffene österreichische Armee der preussischen Regierung sehr genaue Berichte erstattete. Während des Feldzuges leistete er dem General v. Moltke als Spion wertvolle Dienste und auch bei dieser Gelegenheit kamen ihm seine außerordentlichen Sprachkenntnisse trefflich zu Statten, da er einmal in der Verkleidung als Offizier eines Grenzregiments, dann wieder als Husaren-Offizier zwischen den österreichischen Aufstellungen des Vermin-

trieb, und er rüchmte sich, durch seine Berichte viel zu der Entschcheidung des Geschickes bei Staski, sowie der Schlacht bei Königgrätz beigetragen zu haben. Für seine Spionendienste bezog er einen künftigen Gehalt von zehn Tausend und ließ den Tag, wo er im österreichischen Lager beschäftigt war, eine Grenzpatrouille. Nach der Schlacht bei Königgrätz wurde er von der preussischen Regierung nach Kissingen in Bayern geschickt, wo er ebenfalls als preussischer Spion mit Erfolg thätig war.

Aus dem Leben Robert Weiß, eines älteren Bruders des Wilhelm Weiß, verdient folgende Episode erwähnt zu werden: Robert Weiß studirte in den vierziger Jahren in Pesth, wo er, nachdem er Jus absolvirt, sich bei dem k. k. Husaren-Regimente, damals „Großfürst Alexander“, als Gemeiner engagirte. In Folge seiner Thätigkeit avancirte er rasch zum Wachmeister, welche Charge er aber nur kurze Zeit behielt, indem er in Folge von Veruntreuungen zum Gemeinen degradirte wurde. Da Weiß gut schreiben konnte, so verwendete ihn der Oberleutnant v. B. in der Regimentsskanzlei, und er avancirte neuerdings zum Corporal. Kurze Zeit nach seinem zweiten Avancement übernahm er, während der Oberleutnant v. B. mit Urlaub abwesend war, einen an diesen Herrn adressirten Brief, in welchem sich 5000 fl. befanden, worauf er mit dem Gelde desertirte. Da er mit dem seither verstorbenen Feldmarschall-Leutnant Graf Würben einige Aehnlichkeit hatte, so fälschte er einen Reisespaß auf dessen Namen, und nachdem er sich in Wien eine Husaren-General-Uniform verschafft hatte, reiste er nach Neapel, wo er in hochadeligen Kreisen, besonders aber in dem Hause des Marquis P. die zuvorkommendste Aufnahme fand. Weiß besuchte dessen Haus fast täglich, und der Magnet, der den jungen Husaren-General hinzog, war die lebenswürdige Tochter des reichbegüterten Marchese. Kurze Zeit darauf hielt er um ihre Hand an, die ihm auch mit Freude bewilligt wurde. Vor der Hochzeit begleitete Weiß seinen zukünftigen Schwiegervater auf einer Reise nach Venedig und dort stahl er demselben eine Cassette mit 60,000 Lire, worauf er über Wien nach Ungarn flüchtete, und in Stuhlweissenburg verhaftet wurde. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn zu zehnmaligem Speerstübenlaufen mit Wechselung der Ruten nach jedem Gange. Weiß überstand wohl diese schreckliche Strafe, aber ungefähr ein Jahr später starb er an einem Lungenleiden. Wilhelm Weiß, der seine letzten Schwindbeuten unter dem Namen eines Capitäns Charles Burges verübte, wird nun vom k. k. Landgerichte in Wien reclamirt und wird an dasselbe vom Prager Strafgerichte ausgeliefert werden.

Verschiedenes.

Wien. Anna Ladenbacher, eine 58jährige Frau, die sich in ihrer Jugend durch besondere Sittsamkeit nicht auszeichnete, sucht nun, alt geworden, eine Versorgung in den Straßhäusern auf Staatskosten. Dabei ist die Ladenbacher „ehrlich über die Möglichkeit“, sie würde noch nie wegen einer Uebertretung gegen die Sicherheit des Eigenthums abgestraft, wohl aber schon fünfmal wegen Hehlthäufung, zuletzt zu fünfjähriger schwerer Kerker verurtheilt. Heute stand sie nun wieder, diesmal der Majestätsbeleidigung angeklagt, vor Gericht. Sie verzichtete auf den Verteidiger, weil der ihr nur „Schaden könnt“. Als der Staatsanwalt den Schlußantrag gestellt hatte, die Angeklagte auf 13 Monate zu verurtheilen, richtete der Präsident an sie die Frage, ob sie vielleicht selbst etwas zu ihrer Verteidigung vorbringen wolle. Anna Ladenbacher erhob sich, schüttelte die Hände und sagte: „I bitte, drücken sie mir nie ab, lassen sie mir die 13 Monate zu thun! — Angelt: Damit i halt länger a Ruh' hob. I bitte, so lang' i jung bin, hot' i mit' iß, wos verdienen können, jetzt, wo i alt bin, da is' s' Rest. Der Gerichtshof verurtheilte die Ladenbacher zu einem Jahre schwerer Kerker. Die Verurtheilte schien untröstlich.

Schwere Krankheit. Folgende wahre Geschichte hat sich kürzlich zugegetragen. Ein sehr betagener Wiesbadener Arzt wurde zu einer adeligen Dame gerufen. „Nun, wie geht es Ihnen, liebe Frau,“ redete er sie in seiner gewohnten Gemüthlichkeit an. „Ich bin Baronin!“ erwiderte die Gnadige gerührt und lächelnd. „Das thut mir sehr leid,“ versetzte der Arzt; „aber von diesem Uebel kann ich Sie nicht befreien.“ Damit nahm er Stock und Hut und empfahl sich.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 67. Donnerstag den 10. Juni 1869.

Revier Hohengehren. Holzverkauf. Aus dem Staatswald Bunsfelshau am Goldboden am Mittwoch und Donnerstag den 16. und 17. l. Mts.



4 Buchen mit 188 C.; 2 Kst. eichene Scheiter, 23 1/4 buchene Scheiter, 98 1/2 dto. Pgl., 71 1/4 Eichen-, 22 1/4 Buchen- u. Anbruchholz, 1200 eichene, 5900 buchene und 300 Abfallwellen. Das Stammholz wird zuerst ausbezogen. Zusammenkunft je 9 Uhr auf dem Goldboden. Schorndorf, den 8. Juni 1869. Königl. Forstamt. Fischbach.

Gerichts-Notariat Schorndorf. Gläubiger-Anruf aus Anlaß von Theilungen. Wer bei den hienach bemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden.

- Die betreffenden Geschäfte sind: in Schorndorf: Christian Jacob Busch, lediger Cigarrenmacher, Armuths-Urkunde; Johann Bregenger, in Wimpfach gestorben, Real-Zhlg.; Wilhelm Michael Schaal, verschollen, Pfleger Sternwirth Schaal, dto.; von Haubersbronn: die Wittve des Johann Jacob Bohmann, Rosine, geb. Baumann, dto.; Mathäus Hinderer, Tagelöhner, dto.; von Oberurbach: Regine Rube, ledig, dto.; Alt Johann Georg Bantel, Wittwer und Weber, dto.; die Frau des Friedrich Scheurn, Schäfers, Dorothea geb. Schlatterbeck, C. F.; von Steinenberg: Johann Georg Teufel, Schuhmacher und Wittwer, Realzhlg.;

Bekanntmachungen.

Christine Margarethe Schwarz, ledig, Ulrichs Tochter, dto.; von Unterurbach: Johann Georg Fischer, verschollen, Vermög. Verthlg. gegen Caution. Schorndorf, am 8. Juni 1869. R. Gerichts-Notariat. Clemens. Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. Gläubiger- und Bürger-Anruf. Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dießseits anzumelden und rechtsgemäß zu erweisen.

- Aspergle: Jakob Knauf, Bauer, Realtheilung; Baierck: Jakob Anwärter, Soldat in Unterhütt, Realth.; Mathäus Rieth, Sachzeichners Ehefrau, Cthlg.; Hebsack: Schultheiß Seiz, Ehefrau, Cv.-Zhlg.; Höflinswirth: Forstbuchwächter Fischer, ebenso; Schorndorf: Alt Jakob Layher, Weingärtners Ehefrau, Cv.-Zhlg.; Thomashardt: Georg Schlog, Georgs Sohn, Webers Ehefrau, ebenso; Vorderweißbuch: David Rombold, Bauer, ebenso; Gottlob Reile, Bauers Ehefrau, ebenso; Mathäus Wurst von Birkenweißbuch Rthlg.; Weiler: Jakob Blach, Krämer, Realthlg.; Winterbach: Alt Jakob Oberle, Wgrt. Bw., ebenso; Christine Buch, ledig, ebenso. Den 7. Juni 1869. R. Amtsnotariat Winterbach. Lörcher.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat sogleich 600 fl. auszuleihen. Hospitalspflege. Laur.

Dis Jakobi habe ich ein Logis zu vermieten. Friedrich Eisenbraun.

Schorndorf. Das Heugras von 4 1/2 Mrg. Baumgut u. Wiese u. 1 Mrg. Wiese auf der obern Au (ganz unbeschädigt) verkauft am Montag den 14. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr, auf dem Platz im Aufstreich. 12 Johannes Weidner.

Schorndorf. Ulmer Pferdeboose (Ziehung am 17. Juni) sind noch zu haben bei 12 Paul Kohler, Buchbinder.

Schorndorf. Das Heugras von 3 Brtl. verkauft. Wer sagt Kupferschmied Kroll.

Rehrbronn. Bei Bäcker Reif ist von heute an stets frisches Löwenbier im Ausschank.

Johannes Sigle, ledig, hat von 2 1/2 Viertel Wiesen auf der Au das Heugras zu verkaufen.

Eine Magd die einigermaßen in häuslichen und Gartengeschäften erfahren ist, wird gesucht, worüber das Nähere mittheilt die Redaction.

Schorndorf. Ulrich Menner's Wittve hat das Heugras auf einem Baumwasenstücke zu verkaufen.

Schorndorf. Nächsten Donnerstag den 10. Juni ist in hiesiger Ziegelei frischgebrannter Kalk und Ziegelwaare zu haben.

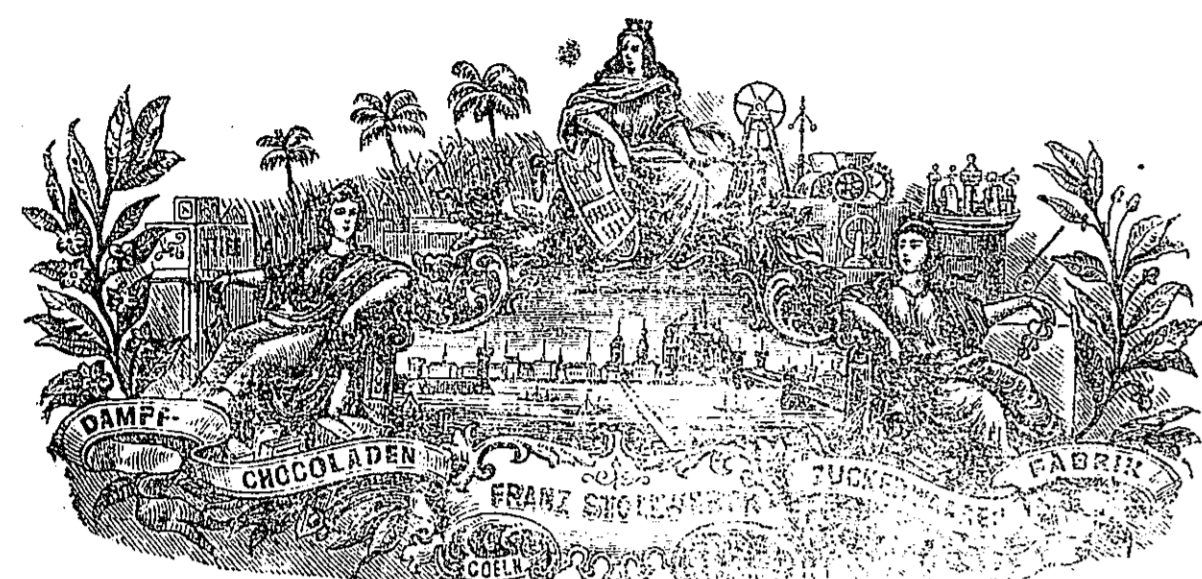
Schorndorf. Das Heugras von 7 Brtl. Wiesen hat zu verkaufen Straub, Bäcker.

Schnaitz. Wirthschaft zu verkaufen.



Durch Erbschaft-Übernahme des Gasthauses zum Lamm bin ich genehm, meine Wirthschaft, das Gasthaus zum Hirsch, zu verkaufen, und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden, wozu ich Liebhaber einlade.

Friedrich Vollmer, zum Hirsch.



Sämmtliche Waaren der Fabrik werden aus den besten Rohproducten, ohne jede fremdartige Beimischung, bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen neblige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in Schorndorf bei

Joh. Veil.

Hauptpreis 100,000 Thaler.

Nachdem das Spielen aller Anleihenloose gesetzlich überall gestattet ist, beehrt sich unterzeichnetes Handlungshaus zur Verheltigung der schon

am 10. Juni

beginnenden großen Gewinnziehung der neuesten von allerhöchster Regierung ausgegebenen

Staatsloose

höflichst einzuladen.

Jedes gezogene Loos muß unbedingt einen der entfallenden Gewinne von ev. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2 mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 4mal 4000, 3mal 2500, 12mal 2000, 23mal 1500, 105mal 1000 r. r. bis abwärts 12 Thlr. erlangen und dürfte überhaupt keine Staatslotterie gleiche Vortheile bieten als hier dem Einleger geboten sind.

Diese Original-Staats-Loose à Thlr. 4 = fl. 7, halbe à Thlr. 2 = fl. 3 1/2, viertel à Thlr. 1 = fl. 1 1/4, (amtliche Pläne und Listen gratis) verendet hierzu gegen Einzahlung, Postzahlung oder Nachnahme des Betrages das

Bankgeschäft von **Gustav Schwarzschild,** Hamburg.

88

Schorndorf.

Dinkelsbühler Verloosung.

Durch den raschen Absatz der Dinkelsbühler Loose hat das Comite schon jetzt 900 Gewinne im Werth von fl. 8500. darunter 50 Stück Vieh, 45 Stuckuhren, Regulateurs, goldene und silberne Uhren, 30 goldene und silberne Ketten, mehrere vollständige feine Möbelsammlungen r. r. und als geringere Gewinne circa 100 silberne Eßlöffel in sichere Aussicht genommen und wird die Zahl der Gewinne voraussichtlich auf wenigstens 1200 steigen.

Solche Loose à 30 fr. sind zu haben bei **Carl Veil.**

Ein Schuhmacher auf dem Lande sucht einen Arbeiter.

Näheres sagt die Redaktion.



12

Weiler.



Ein starkes halbhengstliches Läuferfleisch wie auch zwei schwächere hat zu verkaufen

Gottlieb Wörner.

Schorndorf.

Das **Hengras** von 2 1/2 Vrtl. Garten zu verkaufen

Caroline Lauer.

Das Spielen der allernuesten herzog. Braunschweiger Staats-Prämienloose ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Nur **4 Thlr. Pr. Crt.**

kostet ein ganzes Original-Staatsloos keine Anzahlung, noch weder mit den verbotenen Promessen zu vergleichen, sondern jeder Theilnehmer bekommt von mir die Braunschweigischen Original-Loose selbst in Händen der vom Staate Braunschweig genehmigten u. garantierten großen

Geld-Verloosung,

deren Gewinnziehung schon am 10. u. 11. Juni 1869 beginnt, wo jedes gezogene Loos unbedingt gewinnen muß und folgende Haupttreffer als ev.:

100,000 Thlr.

80,000 70,000 68,000 66,000
65,000 64,000 62,000 61,000
40,000 20,000 12,000 2 à 10,000
2 à 8000 2 à 6000 2 à 5000
4 à 4000 3 à 2500 12 à 2000
23 à 1500 105 à 1000 5 à 500
158 à 400 13 à 300 271 à 200
320 à 100 und über 20,000 Gewinne à 80 60 50 40 Thl.

Pr. Crt. r. r.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, werden gegen Einzahlung des Betrages, oder gegen Post-Vorichuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinn-gelder prompt zu.

Meine Interessenten habe allein in Deutschland die allergrößten Haupttreffer und erst wiederum, am 14. April d. J., das große Loos auf Nr. 7775 in hiesiger Gegend persönlich ausbezahlt und ist es überall bekannt, daß die meisten Hauptgewinne stets in meinem Debit fallen.

Man wende sich baldigst direct an **8 A. Goldfarb,**

Staatsseffecten-Handlung in Hamburg. NB. Zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind dieselben Original-Staats-Prämienloose stets vortheilhaft von mir direct zu beziehen.

G. J. Fürgang.

Agentur- u. Commissionsgeschäft, 23 Rosenstraße 46, 2 Tr. Stuttgart.

Tagesneuigkeiten.

Befigheim, 7. Juni. In Bönningheim wurde neulich ein Mord verübt. Der Thät dringend verdächtig ist der eigene Sohn des Ermordeten, welcher sich flüchtig gemacht hat und nunmehr nach heute eingefommenem Telegramm in Bremen verhaftet worden ist. Derselbe wird bei seiner Hieherkunft bereits denjenigen hinter Schloß und Riegel finden, welcher ihm zu seiner Flucht verholfen hat.

Berlin, 7. Juni. Gutem Vernehmen nach wird der König nächsten Samstag die Reise nach Bremen antreten. Auch Graf Bismarck wird sich wahrscheinlich in der Begleitung befinden.

Wien, 5. Juni. „Die Wiener Zeitung“ publizirt das vom Kaiser sanctionirte Grundsteuergesetz. — Das „Wiener Tagblatt“ meldet: Das Kriegsbudget von 1870 beträgt 74,966,000 fl., mithin 5 Millionen mehr als 1869. Der Kriegsminister soll einen außerordentlichen Kredit von ca. 6 Millionen beanspruchen und sei das Kriegsbudget für 1870 für eine Heeresstärke von 800,000 Mann bemessen.

Das „Neue Fremdenblatt“ meldet, der Kaiser habe die Einladung des Vicekönigs von Aegyten, der Eröffnung des Suezkanals beizuwohnen, mit Vorbehalt angenommen.

Der Bischof von Linz wurde heute durch den Gerichtsdiener per Wagen zum Verhöre ins Landesgericht vorgeführt.

Wien, 4. Juni. Unlängst zeigten sich auf der Aare zwei Engländer mit zwei letzten Schiffen, auf welchen sie die Aare und den Rhein hinunter nach Holland zu fahren gedachten. Die zwei Söhne Albions scheinen aber nicht weit gekommen zu sein. Das „Sol. Tagbl.“ meldet, daß oberhalb Kaufenburg flüchtigen ein Schiff ohne Insaßen, aber mit zurückgelassenen Effecten, welche den Namen Wallace trugen, aufgefunden haben. Wallace ist der Familienname der beiden eccentricen Schiffer; sie sind Brüder, der jüngere erst 17 Jahre alt, und gebürtig aus Schottland. Der Verfall wird sich wohl bald näher aufstellen.

Solothurn. Ueber das Schicksal der beiden Engländer, welche oberhalb Kaufenburg verunglückt sind, vernehmen die „Soloth. Nachr.“ folgendes Nähere: Dieselben kamen, nachdem sie um 12 1/4 Uhr Solothurn verlassen, Abends um 6 Uhr in Olten an und setzten ihre Reise am Morgen wieder fort bis Narau, wo sie sich im „Wilden Mann“ einquartierten und ihre Schiffe auf's Trockene brachten. Am andern Tage Fortsetzung der Reise stromabwärts — bis zum sog. Schwaderloch Rheinfrüdel, wo das eine Schiffchen beim jetzigen hochgehenden Rheine umschlug und der Besizer desselben in den Wellen seinen Tod fand. Der andere Inhaber des Schiffchens konnte sich durch Schwimmen retten und nahm sein Fahrzeug am Mittwoch Mittags wieder in Empfang.

Paris, 5. Juni. Jules Vermina, Journalist und Freund Rodesforts, ist heute Nacht verhaftet worden. Es heißt, es sei eine Verschwörung entdeckt worden. Außer Vermina ist auch noch Ducasse, einer der Pariser Clubredner, heute Nacht verhaftet worden. Vermina war früher (vor ungefähr 6 Jahren) Beamter der Polizeipräfektur.

Paris, 8. Juni. Von 40 bekannten Departementswahlen gehören 60 der officiellen und 24 der Oppositions- und unabhängigen Partei an. Auf dem Boulevard Faubourg Montmartre fanden gestern Tumulte statt.

London, 5. Juni. Berichten aus Gambia an der Westküste von Afrika, vom 17. Mai zufolge war in Bathurst, dem Sitze der Colonialregierung, die Cholera mit unerhörter Heftigkeit aufgetreten. Am genannten Tage starben nicht weniger als 190 Personen, lauter Eingeborne.

Rom, 29. Mai. Man nimmt hier Akt von dem Circular der Protestanten Süddeutschlands, welches eine Versammlung nach Worms berufen hat, um gegen das an die Protestanten gerichtete Einladungsschreiben des Papstes vom September des vor. Jahres zu protestiren und im Namen Luther's den Grundsätzen des Syllabus und den zu erwartenden Beschlüssen des nahen Konzils entgegenzutreten. Und schon steht hier Alles diesem Konzil mit Spannung entgegen, erwartend, daß sich auch in ihm selbst die oppositionellen Parteien bilden und scheiden werden. Die Artikel des „Journal Francais“, worin der anmaßenden Behauptung der „Civiltä Cattolica“ sehr scharf begegnet wurde, daß nämlich das Konzil von sehr kurzer Dauer sein und die Bischöfe nichts anderes würden zu thun haben, als zu dem proponirten Dogma der päpstlichen Infallibilität

ihre Ja! zu sagen, möchten, wie andere ähnlicher Art in Deutschland, Frankreich und England, doch ein Zeichen sein, daß die Rechnung des Wirths nicht voreilig ohne seine Gäste gemacht werden darf.

Aus Rom schreibt man der „N. Pr. Ztg.“: Der Kardinal-Bischof hat, mittelst des Tribunals der h. Konsulta, an die Aerzte und Chirurgen Roms ein Rundschreiben erlassen, worin ihnen vorgeschrieben wird, bei allen Schwerverkranken auf Besuche und Empfang des Sakraments zu dringen und ihre Besuche einzustellen, wenn bei ihrem dritten Erscheinen dieser Forderung nicht gehorjamt wird. Werden dennoch die Besuche fortgesetzt, so ist der betreffende Arzt mit Exkommunikation und Gefängniß bedroht.

Konstantinopel, 5. Juni. In einem Artikel über die Reise des Vicekönigs von Aegyten sagt die Turquie: „Indem der Vicekönig sich derart als absoluter Monarch gerirt, vergißt er in geringlichzähiger Weise legitime Rechte des Sultans. Die Durchscheidung der Landenge von Suez konnte nur durch einen Ferman des Sultans, dessen Rechte stets anerkannt wurden, erfolgen und der Basall zieht diese Rechte in Zweifel. Ein anderer Zweck der Reise ist angeblich der, eine Großmacht zu bitten ihr Generalconsulat in Aegyten zu dem Rang einer Gesandtschaft zu erheben und ihre Vermittlung bei den andern Pariser Vertragsmächten wegen Neutralisirung des Suezkanals zu erlangen und den Canal der Autorität des Sultans zu entziehen.“ Die „Turquie“ glaubt dies nicht: dieses würde einen Act des Verraths bedeuten, welcher das Erbischen der von den Sultanen an Aegyten gewährten Privilegien und der großmüthigen Zugeständnisse des jetzigen Sultans nach sich zöge. Andere zu veröffentliche Documente werden beweisen, daß der Vicekönig der einfachsten Begriffe von Ehrerbietung entbehrt. Die „Turquie“ wünscht: der Sultan möge durch Einladungsschreiben die Fehler seines Basallen gut machen.

Newyork, 4. Juni. Die Voluntäre in der Havannah revoltirten und zwangen General Dulce, bis zur Ankunft des Generals Caballeros de Rodas die Regierung an Espinor zu übergeben. 500 amerikanische Militairer unter General Jordan schlugen die spanischen Streitkräfte und vereinigten sich mit den Insurgenten.

Madrid, 4. Juni. General Rodas wird sofort nach Cuba reisen und ein Truppencorps in der Stärke von 5000 Mann ihm nachfolgen.

Alexandria, 5. Juni. Der Engländer Bowl wurde mit Frau, Kindern, Dienstmagd und zwei Missionaren durch abessinische Eingeborne ermordet.

Er hat mich ausgeschlagen!

Von J. Satory.

Emilie Nordack war die Tochter eines königlichen Beamten in B..., die ihre Mutter frühzeitig verloren hatte, und seitdem von einer alten Verwandten, welche zugleich den Hausstand leitete, erzogen wurde, da ihr Vater seiner vielen Geschäfte wegen sich wenig um sie bekümmern konnte, und seine ganze Fürsorge für das einzige Kind dahin beschränken mußte, daß er Emilien in eine gute Schule schickte, und besonders ein ihr eigenes Talent zum Zeichnen, so viel seine Kräfte es gestatteten, ausbilden ließ. Allein diese waren sehr beschränkt; denn sein Einkommen reichte nur eben so weit, daß jeder Mangel von ihm und den Seinigen fern blieb, und überdies sah er sich noch verpflichtet, alljährlich, so viel es anging, von einer Schuld zu tilgen, welche sein verstorbenen Vater gemacht und er zu berichtigen übernommen hatte. Der Biedermann glaubte daher, daß er Emilien ganz dazu erziehen müsse, daß sie sich künftighin, falls er sterben würde und sie noch unverheiratet zurückbliebe, selbst ernähren könne, und darauf war sein ganzes Augenmerk gerichtet.

Madame Vollmer, eine Freundin des Hauses, war eine sehr gute Frau, die nur den einen Fehler besaß, daß sie in ihrem ganzen Wesen eine gewisse Sentimentalität zeigte, die es eben so wenig zuließ, daß sie sich jemals ganz glücklich fühlte, als sie überhaupt in unser jetziges Zeitalter paste. Ihr größtes Vergnügen war, Romane zu lesen, Trauerspiele zu sehen, und in der Rückerinnerung an die Vergangenheit zu schwärmen; denn sie war früher sehr schön und beliebt gewesen, bevor sie ihren nachherigen Gatten mit ihrer Liebe beglücken wollte, der jedoch schon im ersten Jahre ihrer Ehe starb, und dadurch den Entschluß bei ihr befestigte, sich niemals wieder zu verheirathen.

So sehr der Stadtgerichtssekretär Norditz gegen das Treiben der alten Dame eiferte, und bei jeder Gelegenheit den nachtheiligen Einfluß desselben auf seine Töchter zu neutralisiren suchte, so war es doch nicht immer möglich, die Richtung zu hemmen, welche ihr Charakter in dem beständigen Umgange mit Madame Bollmer allmählig annahm, da er sich zudem immer mehr, je älter Emilie wurde, zu einem sanften Ernst hinneigte; weshalb ihr Vater, welchem bange ward, sie könnte künftig eben so sentimental wie ihre ältere Verwandte werden, sich entschloß, diese aus seinem Hause, so schwer es ihm auch fiel, zu entlassen, oder Emilie mindestens den Tag über in eine Erziehungsanstalt zu geben, deren Ruf ihm die Bürgschaft leistete, daß sie bei Madame Hellmuth gut aufgehoben sei.

So war es auch in jeder Beziehung: allein was dem Kinde, besonders beim weiblichen Geschlecht, in den ersten Jahren der Erziehung nachgesehen, oder vollends gar durch Worte und Handlungen als Beispiel in's Herz gepflanzt wird, das vermögen spätere Ermahnungen selten ganz, oft niemals, daraus zu vertilgen. Auch Emilie blieb mehr, als es gut für sie war, empfindsam; ihr hing eine gewisse Schwärmerie an, die ihre Ansichten leitete, und sie mußte sich darum manche Neckerie von ihren Gespielinnen, wie auch häufig den gutgemeinten Tadel ihrer nunmehrigen Erzieherin gefallen lassen. Jedoch ward sie von ihrer ganzen Umgebung vorzugsweise ihres vortheilhaften Charakters wegen geliebt; denn so herzensgut und edel-denkend wie Emilie es war, fand man nicht sobald wieder ein anderes junges Mädchen. Wo und wann man ihr daher nur auf irgend eine Weise eine Freude zu bereiten im Stande war, da unterließ es Niemand, und so nahte ihr die Zeit ihrer Einsegnung.

Ihr Religionslehrer, ein äußerst würdiger Mann, erkannte bald, was für ein Grundstein zu Emilien's Erziehung gelegt worden war, und sprach darüber mit ihr manches gut gemeinte Wort, um ihren Geist heiterer zu stimmen und ihr die Verderblichkeit ihrer romantischen Sinnesart recht deutlich zu machen. Auch schien sie selbst von jetzt an darnach zu trachten, daß es anders mit ihr werde, und zwar mit sehr gutem Erfolg, als eine sehr traurige Katastrophe plötzlich all ihren Frohsinn für längere Zeit vernichtete. Ihr Vater starb nämlich nach einem kurzen Krankenlager, und nachdem seine Angelegenheiten sämmtlich geordnet waren, blieben Emilie nicht mehr als vierhundert Thaler übrig, welche, da sie nicht mündig war, unter die Obhut des Puppillenkollegiums gestellt wurden. Ein Bruder ihrer Mutter aber, ein Professor Reinert an der Universität in B..... wurde ihr Vormund.

Professor Reinert war zwar ein sehr braver Mann, allein er konnte mit dem besten Willen Emilien nur sehr wenig nützen; denn er besaß selbst eine sehr zahlreiche Familie, mußte einige jüngere Geschwister seiner Frau, weil sie Waisen waren, unterhalten, und sein Einkommen war nicht allzu bedeutend. Seine ganze Unterstützung beschränkte sich daher darauf, daß er noch zwei Jahre für Emilien die Pension berichtigte, und das junge Mädchen während dieser Zeit noch vollends so gut ausbilden ließ, daß sie fähig wurde, die Stelle einer Erzieherin bei kleinen Kindern zu bekleiden. Auch nahm sie wirklich in einem Alter von 18 Jahren eine solche an, und zwar zehn Meilen von B....., auf dem Lande, in dem Hause des Hrn. v. Drff.

In dieser Familie erzog Emilie ein junges Mädchen, und da man ihren Werth bald kennen lernte, so wurde sie nicht nur von den dankbaren Eltern geachtet, sondern von Jedermann, wie von diesen, so geliebt, als wenn sie eine nahe Verwandte des Hauses gewesen wäre. Sie fing daher nach und nach an, ihren Kummer über den Verlust ihres Vaters zu überwinden; sie besaß viel ächte Frömmigkeit, und lebte nun in der Erfüllung ihrer Pflichten, wenn auch nicht vollkommen glücklich — weil dieses Alleinsehen in der Welt doch immer einen Stachel in ihrer Brust zurückließ — doch mindestens mit ihrer dermaligen Lage zufrieden, und ohne daß sie die Zinsen ihres kleinen Kapitals anzugreifen brauchte, indem ihr Gehalt dazu hinreichte, daß sie damit ihre wenigen Bedürfnisse bestreiten konnte.

Madame Bollmer war nach dem Tode ihres Verwandten, etwa vier Meilen von B., auf's Land gezogen, und wohnte in einem ansehnlichen Dorfe in einem kleinen Hause von dem Ertrage, den ihr diese ländliche Besorgung gewährte und noch fortdauernd stand sie in der Folge mit Emilien in einem Briefwechsel, wenn dieser auch nicht eben lebhaft geführt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Herr Kollega.

Ein Pfarrer kam bei dem Defan vom Lande in der Stadt ein; an Sie sprach über dies und das, Doch etwas der Defan vergaß, Und als der Pfarrer schon ging fort, Rief Ersterer: noch auf ein Wort, Sie, Herr Kollega, hören Sie! Jedoch vergeßlich war die Mäh', Drum schickte er den Messner nach, Der rannte fort und schrie und sprach: Sie, Herr Kollega, Herr Kollega, Ach, hören Sie, ein Wort noch! heba! — Bis unten an des Hauses Tufen Hört' man ihn „Herr Kollega!“ rufen.

Verschiedenes.

Nach St. Jmer in der Schweiz kommen Abends zwei arme Italiener mit einem Affen und übernachten im Wirthshaus. Andern Morgens fehlten ihnen ein paar Kreuzer zur Berichtigung der Zechen, sie bitten, ihren Affen im Orte tanzen lassen zu dürfen, dann würden sie bezahlen. Nichts da, sagt der Wirth, der Affe bleibt da! Er sperrt ihn in den Keller, als er aber nach einigen Stunden nachsieht, hat der Affe aus Langerweile an 6 Weinfässer den Hahn umgedreht und der Wirth steht finstlich in seinem eignen Wein; vor Wuth schlägt er den Affen todt. Es kommt zum Prozeß und das Ende ist, daß der Wirth den Italienern für den Affen fünfhundert Francs Ersatz zahlen muß.

Als Benjamin Franklin in seiner Jugend nach London kam, um sich dort als Sezer und Buchdrucker mehr zu vervollkommen, trat er in eine Buchdruckerei ein und erkundigte sich, ob er in derselben Condition finden könnte.

„Woher sind Sie?“ fragte ihn der Faktor.
„Aus Amerika,“ lautete die Antwort.
„Ah!“ sagte der Faktor, „aus Amerika! Ein junger Bursche aus Amerika, der Beschäftigung als Buchdrucker sucht! Wohl! verstehen Sie wirklich die Kunst der Buchdruckerei? Können Sie den Satz besorgen?“

Franklin trat sogleich an einen der Setzkasten und in einer sehr kurzen Zeit setzte er die folgende Stelle aus dem ersten Kapitel des Evangeliums Sanct Johannis:

„Und Nathaniel sprach zu ihm: was kann von Nazareth Gutes kommen?“ Philippus spricht zu ihm: „Komm und siehe es!“

Er that es so schnell und akkurat und der Satz enthielt einen so passenden und mächtigen Vorwurf, daß er sich dadurch gleich bei allen seinen neuen Collegen eine geachtete Stellung verschaffte.

Wahlanekdote. Man berichtet aus Paris: Ein eigener Wahlkniff wurde gegen Javal, den bisherigen Deputirten in Yonne verübt. Man hatte nämlich, als er auf einer Wahlrundeise begriffen war, das Wahlzettel seines Concurrenten hinten an seinen Wagen angeheftet, und er führte es einen ganzen Tag in seinem Wahlbezirk herum.

Charade.

- (Bierstübli.)
1. Zwei Mal bin ich in Afrika, Doch ein Mal nur in Europa.
 2. Hinab streb' ich zur Adria, Doch oft der Deutschen Grab ich sah.
 3. 4. Zucker, Kaffee und Ellen auch Findest du hier nach Kaufmanns Brauch.
 1. 2. 3. 4. Gift, Mixture, Extract, Wiener Trank — Hier wird dir Labung — bist du krank.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 58:
Rentier — Reiter.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. In separate: Die dreispaltige Petitzeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 68.

Samstag den 12. Juni

1869.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, die Gebühr für den Staats-Anzeiger pro 1. Juli 1869 bis 30. Juni 1870 im Betrag von je 4 fl. in aller Balde hieher einzusenden.
Schorndorf, den 9. Juni 1869. K. Oberamt. Zais.

Revier Geradsetten.

Stamm- und Kleinnußholz-Verkauf.

Freitag den 18. l. Mts. in den Waldtheilen Königseiche, Sonnenberg, Böhnlöchle u. s. w.:

608 schwä-
here for-
schene u.
sichtene
Bauholz-
Stämme und Gerüststangen
mit 6803 C., 1073 sichtene Ho-
pfenstangen, Rechenstiele und Boh-
nensteden.



Von den Forchen eignen sich viele zu Weinbergspfählen.

Zusammenkunft 8 Uhr beim Königs-stein.

Schorndorf, den 10. Juni 1869. Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 19. d. M. im Staatswald

Brenkelhäule am Schnaitzer Feld: 9050 forschene Wellen.



Zusammenkunft 9 Uhr auf dem Baacher Weg beim Eichelgarten.

Schorndorf, den 10. Juni 1869. Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Schorndorf. Am Mittwoch den 16. d. M. wird der heurige **Gras-Ertrag**

von 24 Morgen Waldwiesen verkauft werden.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr auf dem Spitalhof.

Den 10. Juni 1869. K. Revieramt.

Schorndorf.

Die Liegenschaft

des verstorbenen Johann Gottlieb Ziegler, Bäckers in Hebsack, kommt nächsten **Montag den 14. d. Mts.**

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

Den 11. Juni 1869. Stadtschultheißenamt. Frasch.

Baltmannsweiler. Oberamt Schorndorf.

Bei dem Pfarrhause in Baltmannsweiler soll ein Brunnen hergestellt werden, und kommen nächsten **Donnerstag den 17. d. Mts.**

Vormittags 10 Uhr die dabei vorkommenden Grab- und Maurer-Arbeiten zur Veraccoridung, wozu Accordslustige eingeladen werden.

Oberamtswerkmeister 12 Dillenius.

Schorndorf.

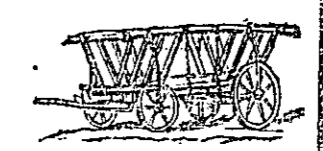
Sehr guten Limburger Käse

empfehl

Carl Weil.

Plüderhausen.

Einen noch wenig ge-
brauchten 2spännigen **Kuhwagen**



mit hölzernen Achsen hat zu verkaufen.

Wilhelm Käufer.

Schorndorf.

Den **Heugras-Ertrag** von 1 1/2 Morgen Baumwiesen, größtentheils in vorzüglicher Sparsette bestehend, hat aus Auftrag zu verkaufen

Stadtschultheiß Frasch.

Schorndorf.

Das **Heugras** von 2 Morgen in der Silberhalde, bei der Delmühle, verkauft am nächsten

Montag den 14. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

dieselbst

Aldinger.

Schorndorf.

Einen zweispännigen leichten Kuhwagen, und eine Brücken-
waage hat zu verkaufen

Friedrich Pfeleiderer.

Schorndorf.

Stroh Hüte

für Herrn, sowie auch **Feldhüte**, ist eine frische Sendung bei mir eingetroffen.

G. Sigel
am Bahnhof.

Schorndorf.

Guten Wein,

1867r, Heppacher, die Maas 12 fr., bei Bäcker Frank.

Schorndorf.

200 fl. Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich erhoben werden bei Math. Ulmer.

Schorndorf.

Das **Heugras** von 1 Morgen Wiesen auf der Au hat zu verkaufen
Heinrich Kurz.

Schorndorf.

25 Bund **Einorn-Stroh**

verkauft
Christian Fokel. Küfer.